



CHANCEN-RISIKO-KLASSEN UND EFFEKTIVKOSTEN IM PRODUKTINFORMATIONSBLATT

Stand: April 2017

Die private Altersvorsorge wird im Rahmen der Riester- und Basisrentenprodukte durch steuerliche Vorteile gefördert. Damit die geförderten Altersvorsorgeprodukte besser verglichen werden können, wurde mit dem Altersvorsorge-Verbesserungsgesetz ein verpflichtendes Produktinformationsblatt, kurz PIB, eingeführt. Seit 1. Januar 2017 müssen Anbieter von zertifizierten Riester- und Basisrentenprodukten vor Verkauf jedes Vertrags dieses Informationsblatt zur Verfügung stellen, um ihre Kunden über das Produkt zu informieren. Das Produktinformationsblatt enthält die wesentlichen Produktmerkmale und weitere relevanten Informationen, insbesondere zu Leistungen, Garantien, Kosten und Risiken des geplanten Vertrags. Dazu gehören auch die Chancen-Risiko-Klasse, kurz CRK, und die Effektivkosten für das entsprechende Produkt.

Weitere Informationen zum Produktinformationsblatt finden Sie unter <http://www.bundesfinanzministerium.de/Produktinformationsblatt>

Hier finden Sie eine Aufstellung über die Links zu den Muster-Produktinformationsblättern der Anbieter:

http://www.bzst.de/DE/Steuern_National/Zertifizierungsstelle/Muster_PIB/muster_pib_node.html

Die Produktinformationsstelle Altersvorsorge (PIA) ist die neutrale Stelle, die die Einordnung der zertifizierten Riester- und Basisrentenprodukte in Chancen-Risiko-Klassen übernimmt. Zudem gibt die PIA die Berechnungsmethodik für die im Produktinformationsblatt aufgeführten Effektivkosten vor. Die PIA wurde durch das Bundesministerium der Finanzen beauftragt und ist in Kaiserslautern angesiedelt.

CHANCEN-RISIKO-KLASSE

1. Bedeutung der Chancen-Risiko-Klasse

Die Chancen-Risiko-Klasse beschreibt das Verhältnis der Chance eines Altersvorsorgeprodukts zu dessen Risiko. Als Chance verstehen wir – im Zusammenhang mit der Klassifizierung – die Möglichkeit, eine höhere als die durchschnittlich erwartete Rendite zu erzielen. Das Risiko besteht darin, dass die erwartete Rendite nicht erwirtschaftet wird oder sogar Verluste entstehen.

Insgesamt sind fünf Chancen-Risiko-Klassen vorgesehen. Der ersten Chancen-Risiko-Klasse gehören die Produkte an, die am wenigsten risikobehaftet sind, aber dafür die geringste Chance auf eine höhere Rendite ausweisen. Chancen-Risiko-Klasse 5 bedeutet hohe Chancen aber auch hohes Risiko. Bitte beachten Sie hierbei, dass ein Vertrag mit hohem Risiko nicht zwangsläufig hohe Chancen beinhalten muss. Bitte beachten Sie auch, dass bei einem Produkt in einer höheren Chancen-Risiko-Klasse nicht unbedingt ein Verlustrisiko besteht. Beispielsweise enthalten Riester-Verträge immer eine Beitragserhaltungszusage.



2. Ermittlung der Chancen-Risiko-Klasse

Die Einordnung in Chancen-Risiko-Klassen erfolgt für Riester- und Basisrentenprodukte, deren Wertentwicklung vom Kapitalmarkt abhängig ist, auf Basis von Wahrscheinlichkeitsrechnungen produkt- und tarifspezifisch. Dafür führt das Fraunhofer-Institut für Techno- und Wirtschaftsmathematik (ITWM) in Kaiserslautern mathematische Simulationsverfahren für die Produktinformationsstelle Altersvorsorge durch.

Altersvorsorgeprodukte, deren Wertentwicklung zum Vertragsbeginn festgelegt und nicht veränderbar ist, (z. B. Bausparverträge mit einer fixen Verzinsung) werden auf Basis ihrer spezifischen Produktmerkmale (deterministischer Verlauf, kein Risiko/keine zusätzlichen Chancen) in Chancen-Risiko-Klasse eingeordnet.

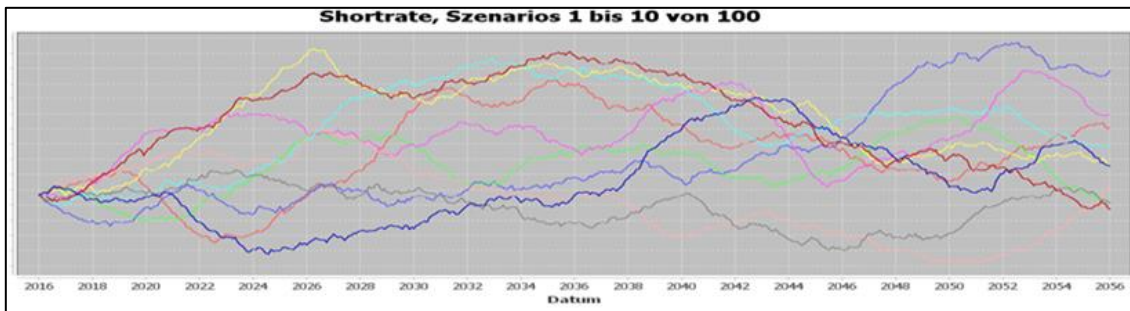
Simulationsverfahren:

Die Klassifizierung der Tarife der Riester- und Basisrentenverträge in Chancen-Risiko-Klassen verläuft folgendermaßen: Für jeden Tarif werden für einen Musterkunden 10.000 mögliche Ablaufleistungen zu Beginn der Auszahlungsphase hochgerechnet. Diese 10.000 Ablaufleistungen ergeben sich aus den 10.000 unterschiedlichen Kapitalmarktszenarien. Dabei werden vier Vertragslaufzeiten bis zum Beginn der Auszahlungsphase betrachtet: 12, 20, 30 und 40 Jahre.

Der Musterkunde zahlt bei Basisrentenverträgen monatlich 100 Euro und bei Riester-Verträgen 87 Euro, zuzüglich einer jährlichen staatlichen Zulage von 154 Euro. Zudem hält er seine Zahlungen planmäßig bis zum Erreichen der Auszahlungsphase durch. Für den Musterkunden wird immer ein Vertragsbeginn am 1. Januar des betreffenden Jahres unterstellt. Die Auszahlungsphase des Vertrags (oftmals auch als Rentenbezugsphase bezeichnet) beginnt für den Musterkunden immer mit der Vollendung des 67. Lebensjahres.

Ein Kapitalmarktszenario ist eine Prognose für die künftige Entwicklung der Kapitalmärkte unter bestimmten Annahmen. So beinhaltet jedes Kapitalmarktszenario eine mögliche Entwicklung der Zinsen und davon abgeleiteter Renten- und Anleihepreise sowie eine mögliche Entwicklung von Aktienindices wie dem DAX und dem EUROSTOXX für die nächsten 40 Jahre. Hieraus können weitere Kenngrößen wie Einzelpreise von Aktien oder Unternehmensanleihen hergeleitet werden.

Die bei der Klassifizierung verwendeten Kapitalmarktszenarien werden mit einem stochastischen Modell generiert. Dadurch sind sie in sich konsistent und decken extreme Situationen ab, ohne dabei unrealistisch zu sein. Zudem fließen die aktuellen Prognosen der Experten (z. B. aus dem OECD Bericht) in das Modell als Parameter ein, sodass die Szenarien die aktuellen Erwartungen widerspiegeln, wie sich die Kapitalmärkte in den nächsten Jahren entwickeln könnten.



Darstellung der möglichen Entwicklung der Kassazinsrate in verschiedenen Kapitalmarktszenarien

Jedes zu klassifizierende Riester- bzw. Basisrentenprodukt wird möglichst eins-zu-eins, wie es vom Anbieter angeboten wird, im Simulationsverfahren abgebildet. Dies beinhaltet u. a. die Abbildung der tatsächlichen Tarifikalkulation und der dafür verwendeten Parameter (z. B. Kosten). Auch das mathematische Verfahren, welches der Anbieter zur Absicherung der Garantien oder für die Anlageentscheidungen verwendet, wird im Modell soweit wie möglich umgesetzt.

Im ersten Schritt wird für jedes Riester- bzw. Basisrentenprodukt ein fiktiver Vertrag mit den Angaben des Musterkunden für 10.000 verschiedene mögliche Entwicklungen der Kapitalmärkte hochgerechnet. Für jede betrachtete Vertragslaufzeit werden dadurch 10.000 mögliche Ablaufleistungen ermittelt. Als Chancen-Indikator dient die Rendite des Mittelwerts aller simulierten Ablaufleistungen. Der Risiko-Indikator ist die Rendite des Mittelwerts, der über die 20 % schlechtesten simulierten Ablaufleistungen gebildet wird. Auf Basis dieser beiden Kenngrößen werden dann die Tarife in die entsprechende Chancen-Risiko-Klasse eingeteilt.

Weitergehende Kriterien:

Nach der Simulation und Ermittlung der Chancen-Risiko-Klasse wird zusätzlich geprüft, ob das Produkt die festgelegten weitergehenden Kriterien erfüllt. Diese Kriterien liefern eine qualitative Bewertung der Chancen und Risiken. So wird ein Produkt, das diese weitergehenden qualitativen Kriterien nicht erfüllt, in die nächsthöhere Chancen-Risiko-Klasse hochgestuft, für die alle weitergehenden Kriterien erfüllt sind.

In den Chancen-Risiko-Klassen 1 und 2 müssen die Produkte eine anbieterseitige Zusage beinhalten, dass zu Beginn der Auszahlungsphase mindestens die eingezahlten Beiträge und die ggf. gezahlten Zulagen zur Altersabsicherung zur Verfügung stehen (**Beitragserhaltungszusage**). Beitragsanteile für eine Zusatzabsicherung und Beitragsanteile, die bereits ausbezahltes Kapital betreffen, werden dabei abgezogen. In den Chancen-Risiko-Klassen 3, 4 und 5 können die Produkte ebenso eine Beitragserhaltungszusage beinhalten, müssen dies aber nicht. Riester-Produkte enthalten immer eine Beitragserhaltungszusage. Für die Produkte in Chancen-Risiko-Klasse 1 gilt zudem, dass das unwiderruflich zugewiesene Kapital nach Abzug der Kosten fortwährend ansteigt.



EFFEKTIVKOSTEN

Zur Verbesserung der Kostentransparenz müssen alle Anbieter auf dem Produktinformationsblatt die Kostenkennziffer „Effektivkosten“ (englisch „Reduction in Yield“) angeben. Es handelt sich bei den Effektivkosten um die Renditeminderung, die durch die Abzüge des Anbieters verursacht wird. Die Rendite eines Riester- oder Basisrentenvertrags wird vordergründig durch explizite und implizite Kosten des Anbieters gemindert.

Man erhält die Effektivkosten als Differenz der Rendite vor und der Rendite nach Kosten. Die angenommene Rendite vor Kosten ist durch eine Verordnung vorgegeben und abhängig von der Chancen-Risiko-Klasse des jeweiligen Produkts. Zur Bestimmung der Rendite nach Kosten wird ein einfacher Sparprozess verwendet.

Vereinfacht dargestellt, berechnet man mit einer einfachen Zinseszinsrechnung das Ablaufvermögen für die angegebenen Sparzahlungen und ermittelt danach die Rendite aus diesem Ablaufvermögen. Dabei werden sämtliche expliziten und impliziten Kosten von den Sparzahlungen abgezogen. Die expliziten Kosten sind die tatsächlich berechneten vertragsindividuellen Kosten, z. B. Abschluss- und Verwaltungskosten. Unter impliziten Kosten sind sämtliche renditemindernden Größen zu verstehen, die zugunsten der Anbieter dem Zweck der Kostendeckung oder Gewinnerzielung dienen, aber nicht explizit vom Vertragsvermögen abgezogen werden, z. B. Zinsabschläge bei Bank- und Bausparprodukten.

Bei der Berechnung der Effektivkosten wird unterstellt, dass der Kunde seine Zahlungen planmäßig bis zum Erreichen des Rentenalters durchhält. Zudem wird davon ausgegangen, dass die bei Vertragsschluss geltenden Wahlen des Kunden und die bei Vertragsschluss geltenden Konditionen für Kosten bis zum Beginn der Auszahlungsphase unverändert bleiben.

Für unterschiedliche Chancen-Risiko-Klassen sind unterschiedliche Annahmen für die Rendite vor Kosten vorgegeben. Zudem sind die Effektivkosten laufzeitabhängig. Es ist daher zu empfehlen, zunächst eine Entscheidung für einen bestimmten Produkttyp und eine gewünschte Chancen-Risiko-Klasse zu treffen und anschließend die Effektivkosten verschiedener Angebote für die gewünschte Vertragslaufzeit zu vergleichen.